Nr. 398. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 25. August 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Von den beiden großen Parteiversammlungen, die alljährlich in Deutschland abgehalten werden, ist der Katholikentag die bedeutsamste gewesen, so lange der Kulturkampf währte. Mit dem Maße aber, mit dem dieser kurz abgebrochen und die Zentrumspartei aus ihrer Oppositionsstellung gedrängt ist, hat sich auch das Interesse an den Katholikentagen verloren, und vergeblich bemüht man sich, ihnen die alte Bedeutung wieder zu erringen. Auf dem diesjährigen Tage, der Sonntag in Dortmund eröffnet worden ist, wird der Versuch gemacht werden, die Forderung der Aufhebung des Jesuitengesetzes und eines „christlichen" Volksschulgesetzes, sowie die sogenannte römische Frage in den Mittelpunkt der Verhandlungen zu stellen. Aber die Meinungsverschiedenheiten bezüglich einer ganzen Reihe wirthschaftlicher, insbesondere agrarpolitischer Fragen sind im Laufe der letzten Jahre so groß geworden in der Partei, daß das Interesse sich weit mehr dem Versuche zuwenden wird, einen Ausgleich für diese Fragen zu finden. Die „Germania" giebt zwar der Hoffnung Raum, daß es gelingen werde, einen goldenen Mittelweg zu finden, auf der sich die vielfach einander widerstrebenden landwirthschaftlichen und industriellen Interessen würden vereinigen lassen. Aber sie vermag selbst diese goldene Mittellinie nicht näher zu bezeichnen. Auch das Programm für den kommenden Sozialistentag in Gotha ist weit bemerkenswerther durch das, was es verschweigt, als was es an Thematen für die Berathungen enthält. Die Landfrage scheint ganz in der Versenkung verschwunden zu sein. Dafür sollen die Genossen mit der Einführung des Proportionalwahlrechts abgespeist werden. Auf Sozialistentagen pflegt freilich stets das Hauptinteresse in den persönlichen Häkeleien der Führer unter einander zu liegen. Von den süddeutschen Führern hat weder v. Vollmar noch Grillenberger einen Vortrag übernommen.

— Außer dem 6. Armeekorps hält bekanntlich auch das 5. Armeekorps seine Uebungen in Schlesien ab, und beide Armeekorps werden zum Beginn der Görlitzer Kaisertage in der Oberlausitz vereinigt sein, wo alsdann die großen Kaisermanöver mit dem 12. Armeekorps und einer kombinirten Division des 4. Armeekorps beginnen werden. Nach Beendigung des Regiments- und Brigadeexerzirens bei den Truppen des 5. und 6. Armeekorps folgen in diesen Tagen die Uebungen im Divisionsverbande. Während die neunte und zehnte Division in Niederschlesien ihre Manöver abhalten, finden die Operationen der elften Division in Mittelschlesien (Trebnitz) und der zwölften Division in der Grafschaft Glatz und bei Frankenstein statt. Eine kombinirte Kavalleriedivision ist in der Gegend von Haynau zusammengezogen und besteht aus der 10. Kavalleriebrigade mit dem Dragonerregiment von Bredow Nr. 4 und dem Ulanenregiment Kaiser Alexander III. von Rußland Nr. 1; der 11. Kavalleriebrigade mit dem Leibkürassierregiment Großer Kurfürst (schlesisches) Nr. 1 und dem Dragonerregiment König Friedrich III. (schlesisches) Nr. 8 und der 12. Kavalleriebrigade mit dem Ulanenregiment von Katzler Nr. 1 und dem Husarenregiment von Götzen Nr. 6. Die Kavalleriedivision A steht unter dem Kommando des Generalmajors von Gottberg aus Hannover, zu dessen Stabe Major Frhr. v. d. Goltz, Major Frhr. v. Sauerma, Rittmeister v. Sydow und Hauptmann v. Schmettow gehören. Die 10. Kavalleriebrigade kommandirt Generalmajor von Hobe, die 11. Oberst und Flügeladjutant des Kaisers Graf v. Moltke und die 12. Oberst von Bonin. Die zur Kavalleriedivision A gehörenden Regimenter haben in den letzten Tagen bereits im Brigadeverbande geübt, und die Divisionsmanöver werden nunmehr beginnen und bis zum 1. September dauern. Als Gäste sind bisher angesagt der Herzog Günther zu Schleswig-Holstein, der voraussichtlich in Haynau Quartier nehmen wird, und der Prinz Viktor von Italien (Graf von Turin), der beim Grafen Dohna auf Kotzenau Wohnung nehmen wird. Die zum 5. und 6. Armeekorps gehörigen Divisionen werden ihre Manöver fast durchweg im kupirten Gelände abhalten. — Am Empfange des Kaisers in Breslau wird das Breslauer Bürgerschützenkorps durch eine Deputation vertreten sein. Diese hat einen Platz in nächster Nähe des Rathhauses erhalten, wo die Schützen mit den ihnen von Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm IV. verliehenen Fahnen Aufstellung nehmen. Zum Ehrentrunk ist der zu den Schützenkleinodien gehörige, von Kaiser Rudolph II. im Jahre 1577 verliehene Kaiserpokal bestimmt. Der Kaiserin wird der Ehrentrunk aus dem ebenfalls zu den Schützenkleinodien gehörigen silbernen, stark vergoldeten Buckelpokal kredenzt.

— Alljährlich kurz vor Beginn der Herbstmanöver und als Abschluß der Schießübungen des Regiments veranstaltet das Offizierkorps des 1. Garde-Regiments ein kameradschaftliches Schützenfest, das sogenannte Adlerschießen, dem regelmäßig auch der Besuch und die aktive Theilnahme des Kaisers zu Theil wird. Die Offiziere erschienen gestern mit der Büchse über der Schulter, und wer bereits ein Adlerschießen im Regiment mitgemacht hatte, trug als Zeichen dafür ein Eichenblatt an der Mütze. Kurz vor 5 Uhr traten die Offiziere, eine lange Reihe, in zwei Gliedern nach der Größe an. Flügelmann des ersten Gliedes war Major von Plüskow, neben dem der Chef der Leib-Kompagnie, Hauptmann v. Leipziger stand. Von Mitgliedern des kaiserlichen Hofes erschien zunächst die Prinzessin Friedrich Leopold in offenem zweispännigen Wagen. Bald darauf das Schimmelgespann des Kaisers. Beim Herannahen der Equipage kommandirte der Oberst: „Gewehr auf! Achtung! Präsentirt das Gewehr!", wozu die Musik eine Jagdfanfare blies. Der Monarch, in der Uniform des 1. Garde-Regiments, begleitet vom Flügeladjutanten Oberst v. Moltke, wurde vom Publikum mit lebhaften Hurrahrufen bewillkommnet und wandte sich sogleich dem Oberst und den zunächststehenden Offizieren zu. Mit dem Schießen wurde noch bis zur Ankunft der Kaiserin gewartet, welche wenige Minuten nach 5 Uhr mit zwei Vorreitern in vierspänniger offener Equipage eintraf, begleitet von der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff. Auch sie wurde mit dem Jägerchor aus dem Freischütz begrüßt, und nachdem die hohe Frau sich zu den Offizierdamen begeben hatte, nahm das Schießen seinen Anfang. Der Kaiser gab den ersten Schuß ab; ihm folgten die übrigen Offiziere. Lieutenant v. Köller wurde Schützenkönig. Die Kaiserin überreichte demselben den Kaiserpreis, bestehend in einem Silberpokal. Major Nickisch von Rosenegk erhielt den zweiten Preis, bestehend aus einem von der Kaiserin gestifteten Silberpokal. Hierauf wurde ein Mahl eingenommen, bei welchem der Schützenkönig Lieutenant von Köller das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Derselbe blieb bis $7^1/_2$ Uhr und begab sich dann in einem zweispännigen Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Um 6 Uhr erschien auch noch der Kronprinz in Begleitung des Kammerherrn v. d. Knesebeck. Das Wetter war das denkbar günstigste.

— Inmitten der Betrachtungen über die innere Politik bilden die Erörterungen über eine Sammlung der jetzt in drei oder vier verschiedene Parteien gespaltenen liberalen Elemente ein bemerkenswerthes Moment trotz der vielen Absagen und Körbe, die auf die Aufforderung ertheilt worden sind. Daß sie am schärfsten von der Rechten und Linken erfolgen, wird nicht Wunder nehmen können. Dort aber, wo der Fraktionsgeist den freien Blick noch nicht ganz umnebelt hat, wird man sich sagen müssen, daß der Liberalismus eine politische Bedeutung nur wieder erlangen und die ihm drohenden Gefahren nur abwehren kann, wenn es gelingt, die jetzt getrennt marschirenden Gruppen zusammen zu fassen. Ein Blick auf das Zentrum sollte beweisen, daß die Erreichung dieses Ziels nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. In dieser Partei sind viel größere Gegensätze vereint und einem gemeinsamen Gedanken untergeordnet, als sie bei genauerem Hinsehen zwischen den liberalen Parteien zu finden sind. Etwas mehr Entsagung und etwas mehr Duldsamkeit muß freilich von hüben und drüben geübt werden, und daran hat es bisher nur zu sehr gemangelt.

— Die „Kreuzztg." hält die Zeit gekommen, offenherzig von der Volksschule zu reden, die „durchaus eine dienende Stellung einzunehmen habe". Sie schreibt:

„Die Schule hat in aller Treue den drei großen Lebenskreisen zu dienen, in denen wir alle leben. Diese Lebenskreise sind: 1. die Familie, 2. der Staat, 3. die Kirche. In den Lebenskreis der Familie sind wir hineingeboren und bleiben darin unser Leben lang in einer oder der anderen Stellung. Ebenso leben wir alle Zeit im Staate. In die Kirche treten wir ein durch die heilige Taufe; in diesem Lebenskreise müssen nicht alle Menschen leben, aber wer darin lebt, bleibt alle Zeit darin; die nicht in diesem höchsten und größten Lebenskreis leben, bilden doch nur eine Ausnahme. Niemand kann behaupten, daß die Schule auch einen eigenen Lebenskreis bilde; vielmehr gehen wir nur kurze Zeit durch die Schule hindurch, um vorbereitet zu werden zum ernsten Leben in jenen drei Lebenskreisen. Die Schule hat also jenen drei Lebenskreisen zu dienen, vor allem der Familie, welche das nächste Interesse an der Jugend und ihrer rechten Erziehung hat. Gehülfen der Eltern sind die Lehrer, nicht Herren über die Kinder. Weiter soll die Schule dem Staate dienen und ihm nützliche und tüchtige Bürger erziehen. Endlich soll sie auch der Kirche dienen und die Getauften im Glauben der Kirche erziehen helfen. Nach dieser dreifachen Beziehung zu den großen Lebenskreisen muß die Leitung und Ueberwachung der Schule geordnet werden. Es gebührt der Familie, wie der Kirche Einfluß, wenn wir auch gerne zugeben, daß es den modernen Verhältnissen entspricht, daß der Staat die obere Leitung übernimmt. Es ist eine sehr elementare Wahrheit, die wir hier aussprechen, wenn wir auf die schöne, dienende Stellung der Schule gegenüber den drei Lebenskreisen der Familie, des Staates und der Kirche hinweisen; aber es mag doch heilsam sein, dies zu betonen. Die moderne Lehrerschaft will das ja nicht anerkennen, sie fordert die Stellung von unmittelbaren (?) Staatsdienern und will von einer engeren Beziehung zur Familie und Kirche nichts wissen."

— Die „Deutsche Wochenzeitung aus den Niederlanden" hebt die in der deutschen Presse erfolgte Unterstützung der Wünsche betreffs der Erleichterung der Zulassung zum einjährigen Dienste für die Söhne im Auslande lebender deutscher Familien hervor und berichtet, daß „ein Reichstagsabgeordneter dem Reichstag einen bezüglichen Antrag vorlegen wird". Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß eine allgemeine Anerkennung der Befugniß einer ausländischen Lehranstalt, für die Zulassung zum einjährigen Dienst gültige Zeugnisse auszustellen, überhaupt nicht erfolgt; dagegen kann ausnahmsweise jungen Leuten, welche ausländische, zum Universitätsstudium vorbereitende Anstalten besucht haben, die Zulassung gewährt werden. In der Beschränkung auf diese Anstalten liegt auch der von uns hervorgehobene Mißstand; zum Mindesten die ausnahmsweise Berücksichtigung ausländischer Zeugnisse könnte für alle Schulen gestattet werden, welche eine den heimischen Anforderungen bei der Zulassung zum einjährigen Dienste ungefähr entsprechende Bildung gewähren.

— Herrn Pfarrer Göhre stellt die sozialdemokratische „Neue Zeit" das folgende Wohlverhaltungszeugniß aus: Herr Göhre sagt in seiner Schrift über die Ziele der evangelisch-sozialen Bewegung von der „Sozialen Reformpartei aller kleinen Leute", die er im Anschlusse an den Evangelisch-sozialen Kongreß zu gründen empfiehlt: „Die Landarbeiter aufzurufen, zu organisiren und zu schulen, wird eine ihrer Aufgaben sein. Was noch Niemand fertig bekam, soll sie zu erreichen suchen. Hier wird sie ihr agitatorisches Meisterstück zu machen haben. Massen von Landarbeitern müssen ihr anheimfallen." Hierzu bemerkt das obengenannte „wissenschaftliche" sozialdemokratische Organ: „Herr Göhre will also den Stier bei den Hörnern packen, und das verräth nicht nur Muth, sondern auch Einsicht. Denn in der That betritt er damit den einzigen Weg, der den christlichen Sozialismus noch einmal den kurzlebigen Kreislauf seines Daseins zu vollenden gestatten könnte. Das ostelbische Landproletariat ist die einzige große Schicht der deutschen Arbeiterklasse, von der beträchtliche Theile religiöse Denkformen bei der Entwickelung ihres Klassenbewußtseins unter Umständen nöthig haben werden. Unter Umständen — denn schwören möchten wir nicht darauf. Wenn nur die Kraft des Herrn Göhre so sicher wäre, wie sein Muth und seine Einsicht! Wir fürchten, er stellt sich die Organisation des ländlichen Proletariats leichter vor als sie ist, als sie wenigstens für ihn ist. Sein guter Wille, eine nützliche Vorarbeit für die ihm sonst so verhaßte (?) Sozialdemokratie zu thun, darf deshalb nicht verkannt werden." — Bisher waren alle Göhre'schen sozialpolitischen Leistungen bewußte oder unbewußte Vorarbeiten für die ihm keineswegs verhaßte Sozialdemokratie. Man sieht aus dem obigen Wohlverhaltungszeugniß, daß die „Genossen" dem Herrn dafür dankbar sind; denn wo dem Eindringen der Sozialdemokratie noch „religiöse Denkformen" kräftig im Wege stehen, hoffen die „Genossen" auf die „christlich-soziale" Vorarbeit, die also auf dem platten Lande eine größere Gefahr darstellt als die Sozialdemokratie selbst.

— Das Togoland in Westafrika war bisher das einzige deutsche Schutzgebiet, das für seine Ausgaben keine Beisteuer aus Reichsmitteln beanspruchte, wenn man die aus dem jährlich 200 000 Mark betragenden Afrikafonds herfließenden Mittel nicht rechnet. Das wird von nun an anders werden. Die Einnahmen Togos sind zwar in demselben Maße, wie man die Einfuhrzölle erhöhte, gestiegen, und betragen gegenwärtig rund 250 000 Mark im Jahre, aber in noch höherem Grade sind die Bedürfnisse gestiegen. Daß Togo mit den eigenen Mitteln, die neben den Einfuhrzöllen aus einer Firmensteuer, Strafen und Gebühren herkommen, ausreichen konnte, war dem Umstande zu verdanken, daß nur eine rudimentäre Verwaltung für das Land vorhanden war. 1894 wurde die Station Kete errichtet und in diesem Jahre die von Sansanne Mangu. Dadurch sind die Ansprüche bedeutend gestiegen und sie werden noch mehr steigen, sobald die Abgrenzung des politischen Interessengebietes innerhalb des großen Niger-Bogens zwischen Deutschland, England und Frankreich sich vollzogen haben wird, was allem Anscheine nach im kommenden Winter geschehen wird. Dann wird die Anlage neuer Stationen, besonders in Tschautscho, eine gebieterische Nothwendigkeit. Es ist daher wahrscheinlich, daß schon dem gegenwärtigen Reichstag, der am 10. November seine unterbrochenen Sitzungen wieder aufnehmen wird, eine Vorlage zugehen wird, die einen Zuschuß für Togo verlangt. Sollte diesmal noch davon Abstand genommen werden, so ist die Vorlage dem nächsten Reichstage um so sicherer, da sie dann um so kräftiger durch die Nothwendigkeit begründet werden würde, die zugesprochenen neuen Gebiete zu besetzen und auszunutzen. In einem Aufsatze über das Hinterland von Togo schrieb die „Köln. Ztg." vor kurzer Zeit das Folgende:

„Die kaiserliche Regierung kann zur Zeit an diesen mittelalterlichen Verhältnissen leider gar nichts ändern, da sie im Schutzgebiete selbst bei weitem nicht die genügende Macht besitzt, um dem afrikanischen Raubritterthum des Hinterlandes ein Ende zu bereiten. Diese Zustände werden noch viele Jahre unverändert fortbestehen, weil selbst das Schutzgebiet Togo, das im Reichstage die Renommirkolonie genannt wurde, nicht im Stande ist, selbst die Mittel für eine Schutztruppe aufzubringen, die der Zahl nach annähernd genügte, um im Hinterlande das Ansehen der kaiserlichen Regierung und die Interessen der Schutzbefohlenen solchen Sultanen wie Jabo Bukari (von Tschautscho) gegenüber dauernd zu wahren. Hier kann nur durch ein Eingreifen mit Mitteln des Reiches Wandel geschafft werden."

Und über dieses Eingreifen mit Reichsmitteln wird der gegenwärtige oder nächste Reichstag zu entscheiden haben.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 24. August. Namens des Vollzugsausschusses des Klubs der deutschen Landtagsabgeordneten erließ Dr. Ludwig Schlesinger heute an das deutsche Volk in Böhmen einen Aufruf, in welchem die Deutschen Angesichts der erneuerten czechischen Angriffe aufgefordert werden, ihre Rechte und jeden Fuß breit der von den Vätern ererbten Scholle mit höchstem Nachdruck zu vertheidigen und jedem rücksichtslosen Vorstoß auch rücksichtslose Abwehr entgegenzustellen.

Niederlande.

Amsterdam, 23. August. Eine Drahtung meldete kürzlich, daß Tuku Baid, ein Stammeshaupt in den XXII Mukims (südöstlich von der konzentrirten Linie), seine Unterwerfung angeboten habe. Bereits damals witterte man hinter diesem Angebot einen Fallstrick des schlauen und ränkevollen Atjehers, der von jeher eine zweideutige Rolle gespielt und dem die Regierung deshalb auch nie getraut hat. Nunmehr meldet ein Drahtbericht des „Nieuwe Rotterdamsche Courant", daß am 21. August vier Bataillone nach seinem Gebiet in den XXII Mukims abmarschirt seien. Jetzt muß er jedenfalls Farbe bekennen und sich entweder bedingungslos unterwerfen oder kämpfen, sofern er nicht vorzieht, in das Hochland von Atjeh zu fliehen. — Aus Lombok sind Berichte ernster Natur eingetroffen. Im Innern der Insel haben sich die mohammedanischen Sassaks, zu deren Befreiung von dem barbarischen Joch der Balinesen der ganze Lombokfeldzug unternommen worden war, empört, einen Kampong verbrannt und eine niederländische Patrouille umzingelt und drei Stunden lang beschossen, wobei die holländischen Truppen 1 Todten und 4 Verwundete verloren. Unter den Sassaks herrschte von jeher furchtbare Armuth, während des Lombokfeldzuges fielen sie gierig über die Speiseabfälle der niederländischen Soldaten her und die Hungersnoth scheint hier ständiger Gast zu sein. Die lange Unterdrückung hat den Charakter dieses Volkes vollständig demoralisirt, es ist arbeitsscheu und scheint kein Verständniß für die zu seinem Heil von der Regierung getroffenen Maßregeln zu haben. Die Regierung hat bereits im vorigen Jahre eine große Anzahl von Karbouws (Pflugochsen) nach Bali geschickt, um die Bevölkerung in den Stand zu setzen, ihre Felder zu bestellen, allein diese Wohlthat hatte keineswegs den erwarteten Erfolg. Das Auftreten einer einzelnen Bande ist natürlich ohne weitere Bedeutung, die Regierung wird aber weise handeln, wenn sie alsbald mit unerbittlicher Strenge und Entschiedenheit auftritt. — Nach der Schätzung eines indischen Blattes hat der Abfall Tuku Umars das niederländische Heer bis zum 1. Juli 843 Todte gekostet.

Belgien.

Brüssel, 24. August. Wie verlautet, wird König Leopold im September nach London und Berlin reisen, um persönlich die durch den Lothaire-Prozeß hervorgerufene Verstimmung zu beseitigen. Gegen mehrere hohe Kongobeamte werden Anklagen wegen verübter Grausamkeiten laut. Der „Courier de Bruxelles" fordert eine strenge Untersuchung.

Die Verstimmung in Deutschland hat nicht sowohl die Freisprechung des Kapitäns Lothaire hervorgerufen, als die chauvinistische Hetze, die man in Belgien bei dieser Gelegenheit gegen Deutschland inscenirt hat. Wenn König Leopold also die berechtigte Verstimmung Deutschlands beseitigen will, so möge er über die antideutschen Demonstrationen Aufklärung geben.

Frankreich.

Paris, 24. August. Der frühere Ministerpräsident Dupuy erklärte im Hauptorgan seines Wahlkreises, er beabsichtige, beim Beginne der kommenden Session einen Antrag auf Einführung des Staatsmonopols auf Alkohol einzubringen. Dupuy hält die Annahme seines Projektes als bester Lösung der Frage der Steuerreformen von vornherein für gesichert.

Lens, 24. August. Liller Kollektivisten hatten eine Zusammenkunft im Dorfe Wahagnies veranstaltet und wurden beim Verlassen des Dorfes von den Einwohnern angegriffen. Mehrere Kollektivisten wurden ernstlich verwundet, darunter Ghesquiere, der Adjunkt des Maire von Lille.

Italien.

Rom, 24. August. Der „Italie" zufolge wurde heute im Vatikan die Ankunft einer Drahtung aus Djibuti mitgetheilt, die meldet, daß Menelik aus Ehrerbietung gegen den Papst eine bestimmte Zahl Gefangener freilassen werde.

Rußland.

Petersburg, 24. August. In Krasnoje-Sselo fand heute in Gegenwart des Kaisers Nikolaus, der Kaiserin sowie sämtlicher Großfürsten und Großfürstinnen eine große Truppenschau statt. In Linie standen $63^3/_4$ Bataillone Infanterie, 41 Eskadrons Kavallerie, 13 Sotnien Kosaken und 5 Bataillone Artillerie mit 200 Kanonen. Der Kaiser war zu Pferde, die Kaiserin saß mit der Großfürstin Maria Pawlowna in einem à la Daumont bespannten Wagen. Nach der Truppenschau beglückwünschte der Kaiser die Fähnrichs und Kadetten, die zu Offizieren befördert waren. Darauf nahm das Herrscherpaar das Frühstück ein und begab sich alsdann nach Peterhof.

Griechenland.

Athen, 24. August. Am Sonnabend fand ein heftiger Zusammenstoß außerhalb Heraklions zwischen Insurgenten und bewaffneten Muselmännern statt; viele todte Türken sind in die Stadt gebracht. Die Aufständischen haben viel Vieh abgefangen; 10 Muselmanendörfer sind verbrannt. Es herrscht deshalb große Aufregung unter den Mohamedanern; sie wollen aus der Stadt hinausstürmen und die Christendörfer angreifen. Gegen ein solches Verfahren

---

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Zur Ausführung des Stempelsteuergesetzes

in Bezug auf Miethverträge hatte der Vorsitzende des Grundbesitzervereins Duisburg-Hochfeld-Wanheimerort, Herr Lehrer A. Notermann folgende Fragen an den Finanzminister gerichtet:

1. Muß ein Vermiether, der eine Wohnung beispielsweise nur auf einen Tag für 1 Mark vermiethet hat, für diese eine Mark auch 50 Pfg. Stempelsteuer bezahlen, da der Betrag pro Jahr berechnet mehr als 300 Mark ergiebt?

2. Muß ein steuerpflichtiger Miethvertrag, der sich auf zwei Kalenderjahre vertheilt, unter Umständen aber vielleicht nur zwei Wochen — vom 25. Dezember bis 6. Januar — dauert, zwei Mal als stempelpflichtig in das Miethverzeichniß eingetragen und somit zwei Mal besteuert werden, oder bezieht sich die Versteuerung nur auf das erste Kalenderjahr, in welchem der Vertrag errichtet wurde?

Hierauf ist folgende Erwiderung eingegangen:

1. Nach Tarifstelle 48, Buchst. a, unterliegen Pacht- und Miethverträge einem Stempel von $^1/_{10}$ Prozent des Pacht-(Mieth-)Zinses, sofern derselbe, wenn er nach der Dauer eines Jahres berechnet wird, mehr als 300 Mark beträgt. Trifft letztere Voraussetzung zu, so sind die Verträge auch alsdann steuerpflichtig, wenn der auf die Geltungsdauer des Vertrages während des betreffenden Kalenderjahres entfallende Zins 150 Mark oder weniger beträgt. So würde beispielsweise ein auf einen Tag mit einem Miethzins von einer Mark schriftlich abgeschlossener Miethvertrag einen Stempel von 0,50 Mark fordern, weil der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Zins 365 Mark (über 300 Mark) betrüge und ein geringerer Stempel als 0,50 Mark nach § 11 des Gesetzes vom 31. Juli 1895 für derartige Verträge nicht vorgesehen ist. Ein gleicher Betrag von 0,50 Mark würde aber auch nur zur Erhebung gelangen, wenn die Miethe bei einem auf zehn Jahre schriftlich abgeschlossenen Miethvertrage 10 Mark pro Tag betrüge und das Miethverhältniß thatsächlich nur $1^1/_2$ Monat in dem betreffenden Kalenderjahre bestanden hätte. Gerade hierin liegt eine wesentliche Erleichterung, die das neue Gesetz dem alten gegenüber eingeführt hat; denn nach dem neuen Stempelgesetz werden Pacht- und Miethverträge nur für die Zeit ihrer wirklichen Dauer versteuert, während unter der Herrschaft des den Miethstempel als reine Urkundensteuer behandelnden Gesetzes von 1822 bezw. 1889 ein beispielsweise auf fünf Jahre abgeschlossener Miethvertrag sofort für die ganze vereinbarte Vertragsdauer verstempelt werden mußte, ohne Rücksicht darauf, wie lange später das Miethverhältniß thatsächlich in Geltung war.

2. Da die Pacht- und Miethsverzeichnisse nach Kalenderjahren geführt werden, so ist, wie dies auch in dem Finanzministerialerlasse vom 16. Mai cr. III 4911 ausgeführt ist, der Berechnung des Stempels derjenige Betrag zu Grunde zu legen, „welchen der Miether nach vertragsmäßiger Festsetzung für die Dauer des Miethsverhältnisses innerhalb des betreffenden Kalenderjahres als Miethzins zu zahlen hatte". Vertheilt sich ein Miethvertrag auf mehrere Kalenderjahre, so ist auf das Miethsverzeichniß eines jeden Kalenderjahres der auf dasselbe entfallende Zins einzutragen und hierzu der erforderliche Stempel zu berechnen. Hiernach unterliegt, um mich des von Ihnen gewählten Beispiels zu bedienen, ein am 24. Dezember 1896 abgeschlossener bis zum 6. Januar 1897 laufender Miethvertrag einem Stempel, der sich für das Miethsverzeichniß pro 1896 nach dem auf die Zeit vom 24. bis 31. Dezember und pro 1897 nach dem auf die Zeit vom 1. bis 6. Januar entfallenden Zinse berechnet. — Hierbei bemerke ich, daß gemäß Ziffer 4 der Beilage 2 zu Tarifstelle 48 und Ziffer 45 der Bekanntmachung vom 13. Februar 1896, betr. die Ausführung des Stempelsteuergesetzes, die Entrichtung des gesetzlichen Stempels nicht auf das betreffende Kalenderjahr beschränkt ist; vielmehr ist nach dem Belieben der Steuerpflichtigen eine Vorausbesteuerung auf mehrere Jahre zulässig; jedoch darf hierdurch eine Verminderung der Abgabe, wie sie bei der Einzelversteuerung nach Kalenderjahren zu entrichten sein würde, nicht eintreten.

Wie kommen die Wanzen in die Möbel und in das Haus? So alt wie das Vermiethen von Wohnungen ist, so alt ist auch die Wanzenplage, und es giebt wenig Häuser, die sich ganz davon freihalten können. Man hat keine Ahnung und auf einmal sind sie da, die braunen Schildträger, die Plage jedes sauberen Menschen, der nicht begreifen kann, wo die Thiere herkommen und selbstredend stets die Mitbewohner des Hauses, vor allem aber den Hauswirth verantwortlich macht. Hierzu giebt das Mannheimer Vereinsblatt einige sehr beachtenswerthe Winke in Folgendem: Nicht selten kommt es vor, daß Miether in ihrer früheren Wohnung dieses Ungeziefer gar nicht kannten, aber bald nach dem Umzug in ein neues Haus in Möbeln Wanzen finden. Der Miether ist in der Regel gleich bei der Hand, dem Hauseigenthümer den bekannten Vorwurf zu machen, das Haus sei mit altem Holz gebaut und zu den Ausfüllungen sei alter Schutt verwendet u. s. w. Der Miether bedenkt aber nicht, daß seine Möbel von seiner früheren Wohnung durch einen Möbelwagen in die neue Wohnung gebracht wurden, wobei einige Dutzend dieser braunen Thierchen von dem Wagen leicht auf die Möbel übertragen wurden, und in der Sommerzeit ist die Vermehrung schnell bewerkstelligt. Es wird Jedermann einleuchten, daß die Möbelwagen von Wanzen infizirt werden können, und daß es fast unmöglich ist, die Reinigung gründlich zu handhaben; denn in der Umzugszeit, das heißt an den Quartalstagen haben die Transporteure ungeheuer viel zu thun. Kaum ist ein Möbelwagen entleert, so wird er unmittelbar wieder geladen, kaum daß nur der Boden des Wagens ausgefegt wird; an eine andere Reinigung ist gar nicht zu denken, und so wird sicher die Uebertragung des Ungeziefers begünstigt. Ferner ist durch den Wechsel der Dienstboten die Gefahr der Uebertragung eine sehr große; denn mit der Reinlichkeit in den Schlafräumen derselben ist es oft sehr schlecht bestellt, und beim Dienstbotenwechsel werden durch Koffer, Körbe und Kleider die besten Gelegenheiten zur Uebertragung gegeben. Das Dienstmädchen ist bei ihrem Dienstantritt rein säuberlich gekleidet, und da fällt es der Herrschaft nicht ein, die Effekten gründlich zu untersuchen. Vornehmlich auf diese, aber noch auf zahllose andere Arten haben Miether mit neuen Einrichtungen in ganz neuen Häusern Wanzen erhalten, ohne zu wissen, woher dieselben kommen.

Mehr noch als die Frage, wie die Wanzen in Möbel und Haus kommen, interessirt erst die: **Wie kommt das Ungeziefer wieder am besten aus dem Hause hinaus?** Die „Deutsche Hausbesitzer-Ztg." hat diese Frage zur öffentlichen Diskussion gestellt, um möglichst ein durchgreifendes Radikalmittel feststellen zu können. Der 2. Vorsitzende des Wandsbecker Hausbesitzer-Vereins, Herr Rieckmann, hat bereits folgende von ihm praktisch erprobte Mittel angegeben: Nr. 1 (bei einer leeren Wohnung). Sämtliche Tapeten müssen abgerissen und verbrannt werden. Alsdann streicht man die Wände und Decken mit einer Lösung von Eisenvitriol in kochendem Wasser. Den Fußboden läßt man gründlich scheuern, dem hierzu verwandten heißen Wasser setzt man eine Dosis Alaun zu. Nach erfolgtem Trocknen tränkt man die Fugen der Dielen mit Petroleum und verkittet dieselben dicht. Nr. 2 (bei einer leeren Wohnung). Genau wie Nr. 1, doch kann man nach Entfernung der Tapeten die Wände und Decken mit Chlorkalk statt mit Eisenvitriollösung streichen. Nr. 3 (ebenfalls bei leerer Wohnung). Bei diesem Mittel bleibt die Entfernung der Tapeten vermieden. Man spritzt dieselben vielmehr am Tage (Abends bei Licht ist Explosion zu befürchten) gut mit gereinigtem Benzin ein und verschließt das Zimmer mehrere Stunden dicht. Den Fußboden behandelt man wie bei Nr. 1. Die Tapeten leiden unter dieser Behandlung nicht. Nr. 4 besteht im Ausschwefeln der Zimmer nach gewohnter Weise und nachherigem, mehrere Stunden währendem Verschlossenhalten. Mit Verfahren Nr. 2 erzielte gen. Herr vor einigen Jahren ohne Verkittung der Dielenfugen einen vollständigen Erfolg. Das beste Mittel wäre zweifellos, wenn irgend ein Dampf erzeugt werden könnte, der das Ungeziefer sicher tödtet, im Uebrigen aber den Tapeten und Menschen nicht schadet.

wenden die Konsuln allen Einfluß auf. Die revolutionäre Versammlung in Apokorona hat beschlossen, jede Aktion zu verschieben, bis die Vorschläge der Großmächte bekannt geworden seien.

Asien.

Tokio, 24. August. Dem bisherigen japanischen Gesandten in Petersburg Nischi Tokujiro wurde vom Ministerpräsidenten Grafen Ito das Portefeuille des Aeußern angeboten. Nischi ist bereits auf der Reise nach Japan, um sich auf Grund persönlicher Information zu entscheiden, ob er die ihm unliebsame Nachfolge des Ministers des Aeußern Mutsu Munemitsu übernimmt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. August. Bezüglich der Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe hat das Kammergericht durch Urtheil vom 10. Februar d. Js. entschieden, daß diese Ruhe, abgesehen von 5 Stunden, den ganzen Sonntag von 12 Uhr Nachts bis 12 Uhr Nachts umfaßt und nicht nur die Tageszeit. Es gehört also zur Uebertretung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, wenn ein Geschäftsmann seine Verkaufsräume am Sonnabend Abend nicht um 12 Uhr schließt oder an den Sonntagen vor 7 Uhr Morgens öffnet.

— Das Bürgerliche Gesetzbuch ist nunmehr im „Reichsgesetzblatt" verkündet. Es tritt am 1. Januar 1900 in Kraft.

— In den Zeitungen macht gegenwärtig eine Notiz die Runde, daß in der Zeit vom 1. bis 15. September Sonderrückfahrtkarten nach Berlin zum Besuche der Gewerbe-Ausstellung wegen der besonders starken Inanspruchnahme des Personen-Wagenparks aus Anlaß der Kaisermanöver nicht zur Ausgabe gelangen werden. In Bezug hierauf theilen wir mit, daß für Stettin und die Provinz Pommern diese Einschränkung nicht Platz greift, es werden hier auch in der Zeit vom 1. bis 15. September die Sonderrückfahrtkarten verkauft. Der Verkauf wird nur auf den Strecken eingestellt, auf welchen dieses durch die Manövertransporte geboten erscheint. Dies sind die Strecken der Direktionsbezirke Breslau, Kattowitz, Posen, sowie die östlich von Berlin-Röderau gelegenen Strecken des Direktionsbezirkes Halle.

— Die „Chronik der christlichen Welt" meldet: „Die längst geplante Aufbesserung der Gehälter der Geistlichen in der preußischen Landeskirche auf den höchsten Satz von 4500 Mark scheint jetzt ernstlich beabsichtigt. Der Evangelische Oberkirchenrath hat zur Gewinnung der nöthigen Unterlagen von den Konsistorien eingehende Nachweisungen über die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen auf den einzelnen Altersstufen eingefordert."

— Der gestern in Berlin zusammengetretene 9. deutsche Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezierer-Verbandstag ist von 64 Innungen mit 1433 Mitgliedern beschickt und zwar durch 80 Delegirte und 50 Theilnehmer. Herr Dr. Adolf Schulz-Berlin (Sekretär der Innungsverbände) sprach über die Zwangsorganisationen. Aus dem Vortrage ist bemerkenswerth, daß auf der im September d. J. stattfindenden Handwerkerkonferenz die Zwangsaufnahme nicht „fachlicher" Arbeiter oder Unternehmer nach Möglichkeit beseitigt werden soll. Auch die im Gesetzentwurf stehenden „gemischten Innungen" sollen nach Möglichkeit beseitigt und dafür fachliche Kreis- oder Provinzialinnungen gefordert werden. Eben so wenig will man etwas davon wissen, daß die Gesellenausschüsse Stimmrecht in den Innungsversammlungen der Meister haben. Die Gesellen sollen ihre Angelegenheiten unter sich berathen, und hierüber den Meistern bezw. der Meisterinnung in geziemender Weise Bericht erstatten. Auch die Bildung von Gesellenausschüssen durch die Handwerkerkammern wird nicht beliebt.

— Der in Neustettin abgehaltene X. Pommersche Feuerwehrtag beschloß, den nächsten Feuerwehrtag im Jahre 1898 in Wolgast abzuhalten. Der von uns schon früher erwähnte Antrag der Gützkower Wehr gelangte zur Annahme, darnach soll der Pommersche Feuerwehr-Ausschuß bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion dahin zu wirken suchen, daß die Postämter und Agenturen in den Orten oder in der Nähe, wo ein Schadenfeuer ausbricht, auch außer der Dienstzeit, besonders in der Nacht, zur Annahme und Abgabe von Depeschen angewiesen werden; mindestens eine Stunde nach Aufgang des Feuers. — Nach dem erstatteten Geschäftsbericht über die Jahre 1894—96 gehören gegenwärtig 66 Wehren zum Verbande; es entfallen davon 53 Wehren auf Städte und 13 Wehren auf ländliche Ortschaften. Nach dem Kassenbericht beläuft sich der Bestand der Verbandstage auf 317,22 Mark. Die Einnahmen betrugen 846,67 Mark, die Ausgaben 548,60 Mark. Das Vermögen beträgt 1066,87 Mark.

* In der Zeit vom 16. bis 22. August sind hierselbst 41 männliche und 24 weibliche, in Summa 65 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 41 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 21 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 2 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Krebskrankheit, 1 an Diphtheritis und 1 an Scharlach. Von den Erwachsenen starben 3 an Rheumatismus, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Schwindsucht, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Brechdurchfall, 1 an Diphtheritis und 1 an Schlagfluß.

* Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde hier der Arbeiter Plewe in Haft genommen.

* In der Parnitz wurde gestern nahe der Parnitzbrücke die Leiche eines 40 bis 45 Jahre alten Mannes aufgefunden und in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses überführt. In den Kleidern des Todten fand sich eine viereckige Blechmarke mit eingeprägtem M vor.

* Einen hervorragenden Schmuck wird demnächst der Nemitzer Friedhof erhalten durch das für den verstorbenen Herrn Ewald Gentzensohn zu errichtende Denkmal. Dasselbe besteht aus einem 5 Meter hohen Obelisk von schwarzem schwedischen Granit mit reich profilirtem Fuß- und Deckengesims. Die Ausführung des Monuments ist der hier bestens bekannten Werkstatt von H. Hepp übertragen worden.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Mittwoch zum letzten Male: „Die offizielle Frau". Donnerstag: „Waldmeister". Freitag: Benefiz für Herrn Growald: „Die Ehre". Der Schluß der Schauspiel-Saison findet Montag, den 31. August, statt, die Operetten-Saison währt bis zum 15. September, dann wird das Theater wegen Umbau und Renovation für einige Wochen geschlossen, der Balkon wird zu Logen umgewandelt, das Parket getheilt und die ersten, mit Polstersitzen versehenen Reihen des Parkets sollen zu einem besonderen Platz eingerichtet werden. Auch die Ausstattung der Theaterräume wird neu hergestellt.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß am Sonnabend die Saison der Zentralhallen eröffnet wird und daß schon das erste Programm eine reiche Abwechselung an hervorragenden Spezialitäten bringt. Herr Direktor Schmidt hat sich entschlossen, die Eröffnungs-Vorstellung zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmalfonds zu veranstalten und sei darauf besonders hingewiesen.

— Schon mehrfach sind Klagen darüber laut geworden, daß die Stettiner Besucher von Sydowsaue von den dortigen Knechten und Burschen insultirt und angegriffen seien; auch am Sonntag Abend war dies der Fall. Ein hiesiger größerer Verein, dessen Mitglieder besseren Kreisen angehören, hatte eine Wasserpartie nach Sydowsaue unternommen, welche den schönsten Verlauf nahm; als sich jedoch die Theilnehmer am Abend nach dem Dampfer zurückbegeben wollten, wurden sie von den Knechten und Burschen des Ortes ohne jede Ursache angegriffen und mit Steinen beworfen, sodaß einer der Theilnehmer eine tiefe Kopfwunde davontrug. Die Mitglieder des Vereins hatten natürlich nicht Lust, sich ohne Wehr derartigen Mißhandlungen auszusetzen, sie vertheidigten sich gegen ihre Angreifer und zwar in so nachdrücklicher Weise, daß dieselben bald die Flucht ergreifen mußten, um nur noch aus der Ferne das Steinewerfen fortzusetzen, wobei sie auch aus den Fenstern der Häuser unterstützt wurden.

— Bei dem Gewitter am Sonnabend war die Frau des Eigenthümers Straßburg zu Finkenwalde bei der Feldarbeit und wurde von einem Blitzstrahl getroffen. Die Frau hat dadurch schwere Verletzungen davongetragen, am Rücken befindet sich eine große Fleischwunde, mehrere Rippen sind gebrochen und zahlreiche Brandwunden bedecken die hinteren Körpertheile.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: Für J. Barleben und W. Kalladies in Stettin auf einen Behälter in Buchform mit durch Glas abgedeckten Abtheilen zur Aufnahme von Proben von Nutzpflanzen-Samen, und für Otto Thiele in Stargard auf einen Strumpfbandverschluß mit federnden Druckknöpfen.

Aus den Provinzen.

** **Pyritz**, 24. August. Gestern wurde der neugewählte Diakonus der St. Mauritiuskirche, Herr Behrendt, in sein Amt durch Herrn Superintendent Schmidt-Beyersdorf eingeführt.

♂ **Bütow**, 24. August. Am 23. August cr. entstand bei dem Gutsbesitzer Schröder in Polczen ein Schadenfeuer im Scheunen- und Wirthschaftsgebäude, wodurch das Gebäude mit sämtlichen Futtervorräthen und einigem Inventar vernichtet wurde. S. war nicht zu Hause, und ist die Entstehungsursache nicht aufgeklärt. Das Gebäude war in der Pommerschen Feuersozietät versichert.

Prenzlau, 24. August. Mit dem Blatten des Tabaks ist jetzt fast in der ganzen Uckermark begonnen worden. Nach fachkundiger Schätzung wird die Ernte 1⅔ gute ausgewachsene, reife, blattige und leichte Tabake und ⅓ kleine Gewächse ergeben. Durch den vielen Regen sind die Grumpen vielfach verdorben und dunkel geworden, es ist darin nur auf eine ganz kleine und dunkel in Farbe ausfallende Ernte zu rechnen.

Landwirthschaftliches.

Halle a. S., 24. August. Nach amtlichem Ausweis studirten im Sommer-Semester 1896 an hiesiger Universität 228 Landwirthe von Beruf. Davon gehörten an dem preußischen Staat 112, den übrigen Reichsländern 37, dem Auslande 79.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. August. Ein Berichterstatter versendet folgende Mittheilung, die wir zunächst unter Vorbehalt veröffentlichen, weil manche Einzelheiten unwahrscheinlich klingen. Der Sohn eines Fabrikanten war nach dieser Meldung in der Schule zurückgeblieben, und konnte den Befähigungsnachweis zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst nicht erlangen. Die Zeit seiner Militärpflicht rückte näher, und einem Freunde, der bei einem hiesigen Rechtsanwalte als Schreiber beschäftigt war, theilte er seinen Kummer, daß er wohl drei Jahre dienen müsse, gelegentlich mit. Der gute Freund wußte bald Rath. Er war stets ein begabter Schüler gewesen und wußte wohl, daß er, wenn er die nöthigen Mittel dazu hätte, mit Leichtigkeit in Jahresfrist sich das einjährige Zeugniß holen würde. Jetzt wurde folgendes Manöver gemacht: Der Bureauschreiber meldete sich auf den Namen seines Freundes auf einem Berliner Gymnasium an, besuchte ein Jahr lang nochmal die Schule und wurde als Musterschüler mit dem gewünschten Zeugnisse entlassen. Mit diesem Atteste meldete sich nun der reiche Fabrikantensohn beim Militär und diente auch, ohne daß Jemand eine Unregelmäßigkeit bemerkt hätte, bei einem hiesigen Garde-Infanterie-Regiment nicht nur sein Dienstjahr ab und avancirte in demselben, sondern machte auch die Reserveübungen mit. Einzelne Bekannte, welche die geringe Befähigung des Avancirten kannten, erfuhren, durch welche Schiebungen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlangt worden, und brachten den seltenen Fall zur Anzeige, nachdem sie vergeblich Erpressungsversuche bei dem Vater des „Einjährigen" versucht hatten. Der Reserveunteroffizier hat das Weite gesucht, während gegen den Bureauschreiber das Strafverfahren wegen intellektueller Urkundenfälschung eingeleitet ist.

— Für eine Centenar-Feier zum Gedächtniß Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I., am 22. März 1897, ergeht ein Aufruf, der darauf hinweist, daß schon vor einiger Zeit patriotische Bürger die Anregung gegeben haben, den 100. Geburtstag des Gründers der deutschen Einheit als National-Gedenktag sowohl in der Reichshauptstadt wie in ganz Deutschland in würdiger Weise zu feiern. Es soll danach in Berlin im Anschluß an die Enthüllung des Denkmals an der Schloßfreiheit ein historischer Festzug stattfinden; ferner sind Festgottesdienste, Schulfeiern, öffentliche Konzerte an verschiedenen Plätzen der Stadt, öffentliche Speisungen, Kinderfeste, Festvorstellungen, Festversammlungen, Illumination, sowie ein Fackelzug der Vereine geplant. Das Komitee, welches sich zu dem Zweck bildete, hat die ehrenvolle Aufgabe in dem Bewußtsein übernommen, durch die Lösung derselben eine vaterländische Dankespflicht zu erfüllen. Der noch lebende Mitbürger des deutschen Reichs, Seine Durchlaucht der Fürst von Bismarck hat sich dem Komitee als Ehrenmitglied angeschlossen. Somit ist zu hoffen, daß sich der 22. März 1897 in würdigster Weise zu einem National-Gedenktag gestalten werde. Für die Feier bestimmte Beiträge werden an die Depositenkasse der Nationalbank für Deutschland, Berlin SW., Belle-Allianceplatz 3, erbeten. Der Vorstand des Komitees besteht aus den Herren: Freiherr von Broich, Geheimer Ober-Regierungs-Rath und vortragender Rath im Staats-Ministerium, Friedrich-Wilhelmstraße 3, Erster Präsident; Professor Dr. Zelle, Realschul-Direktor, Auguststraße 21, Zweiter Präsident; Kaufmann Schwarz, Ritterstraße 59, Schriftführer; Verlagsbuchhändler Müller, Blücherstraße 3, Schatzmeister; Regierungs-Rath Hückels, Steglitzerstraße 4, Beisitzer; Rechtsanwalt Weber, An der Spandauerbrücke 11, Beisitzer; Direktor Eckhoff, Gontardstraße 5, Geschäftsführer.

— Der Aufforderung des Handelsministers, ihm über die Ergebnisse der Preisbewerbung betreffend die Frage der Rauchbelästigung durch Dampfkesselfeuerungen Mittheilung zu machen, hat der Verein deutscher Ingenieure durch ein längeres Schreiben entsprochen. Er überreicht zugleich einen Bericht, der in seinem ersten Theil den Wortlaut der beiden von ihm ausgegangenen Preisausschreiben und im Anschluß daran den Spruch des Preisgerichts, sowie dessen Vorschläge zur Verwerthung eines Theils der eingegangenen Arbeiten enthält. Den zweiten Theil des Berichts bildet ein Aufsatz des Vorsitzenden des Preisgerichts, Herrn Baudirektor Prof. C. von Bach-Stuttgart über den Stand der Frage, dem als dritter Theil und Anhang eine Uebersicht über die zahlreichen Arbeiten und Veröffentlichungen hinzugefügt ist, welche der Verein deutscher Ingenieure in den letzten 15 Jahren der Frage der Rauchbelästigung und Rauchverhütung, insbesondere bei Dampfkesselfeuerungen gewidmet hat. Weiter heißt es in dem Schreiben: „Unser Vorstand und mit ihm der Vorstandsrath, die Vertretung unserer 36 Bezirksvereine, hat sich den Vorschlägen der Preisrichter angeschlossen; von den eingegangenen Arbeiten sind die drei vom Preisgericht bezeichneten von uns angekauft und ein tüchtiger Ingenieur ist von uns durch Vertrag beauftragt worden, diejenigen Dampfkesselfeuerungen, welche unter der Bezeichnung „rauchverzehrende Feuerungen" angewendet werden, mit Berücksichtigung des eingegangenen Materials zusammenzustellen und einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Dürfen wir demnach hoffen, unseren bisherigen Bestrebungen auf diesem Gebiete in einiger Zeit eine größere, den gegenwärtigen Stand der Frage erschöpfende Arbeit hinzuzufügen, so möchten wir doch nicht unterlassen, heute schon auf die wichtigen, bisher gewonnenen Ergebnisse hinzuweisen, welche Herr v. Bach so eindringlich in seinem Bericht hervorgehoben hat." Von dem vorstehenden Schreiben nebst dem zugehörigen Bericht ist dem Reichsgesundheitsamt, den Regierungen der deutschen Bundesstaaten und den Magistraten der deutschen Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern Kenntniß gegeben.

○ **Graz**, 25. August. Ueber die Gegend von Polstrau gingen furchtbare Unwetter mit Hagelschlag nieder, welche sämtliche Feldfrüchte und die gesamte Obsternte vernichteten. Viele Personen, welche vom Unwetter im Freien überrascht wurden, erlitten starke Verletzungen.

β **Lemberg**, 25. August. In Wodniki am Dnjester hat eine Feuersbrunst 100 Wohnhäuser eingeäschert und dadurch zahlreiche Familien brod- und obdachlos gemacht.

W. Fiume, 25. August. Der Beamte der Lagerhaus-Verwaltung der Ungarischen Eskompte- und Wechsler-Bank, Namens Samuel Deutsch, ist nach Unterschlagungen in bedeutender Höhe geflüchtet.

Paris, 21. August. Von einem neuartigen Ersatze für die verbotenen Stiergefechte wird aus Beaucaire Folgendes gemeldet: „Den „aficionados" von Beaucaire war ein Kampf zwischen einem Stiere und einem Bären in Aussicht gestellt worden, und auf diese Ankündigung hin hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Man führte den Bären mitten auf die Arena und befestigte ihn an einer langen Kette. Darauf wurde der Stier losgelassen, der sich wüthend auf die schwarze Masse mitten in der Arena stürzte. Ein heftiger Kampf entspann sich. Der Bär hatte sich auf seinen Pranken emporgerichtet und sich in den Hals des Stieres festgehakt; er brachte seinem Gegner einige Verwundungen am Ohre bei, erhielt aber einige kräftige Hornstöße. Schließlich entwand sich der Stier den Tatzen seines Widersachers und ließ sich trotz aller Aufreizungen der Picadores nicht bewegen, aufs neue mit dem Bären anzubinden, der wie rasend an seiner Kette riß, um sich auf den ihm ausweichenden Stier zu stürzen. Die anderen gegen den Bären losgelassenen Stiere wollten sich gleichfalls mit Meister Petz nicht einlassen, der somit Sieger auf der ganzen Linie blieb. Trotz seiner muthigen Haltung wurde das prächtige Thier, das 2,25 Meter maß, von dem Thierbändiger Lucas, der es verkauft hatte, durch zwei Flintenschüsse getödtet.

— (O, diese Frauen!) „Mein Emil raucht nicht, trinkt nicht, kommt nie zu spät nach Haus . . . ja, was soll ich denn mit einem Manne, dem ich gar nichts abgewöhnen kann!?"

Bankwesen.

Hypotheken-Bank in Hamburg. Der Aufsichtsrath dieser Bank hat am 22. d. Mts. eine Sitzung abgehalten, in welcher die Direktion über die Geschäfte Bericht erstattete. Darnach stellte sich der gegenwärtige Hypothekenbestand auf 342 500 000 Mark, der Pfandbriefumlauf auf 317 000 000 Mark. Der Aufsichtsrath beschloß, eine Generalversammlung auf den 24. Oktober anzuberaumen, in welcher über die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mark, von 18 auf 21 Millionen Mark Beschluß gefaßt werden soll. Bereits im Jahre 1895 war diese Kapitalserhöhung in Aussicht genommen, mangels Bedürfnisses aber einstweilen aufgehoben worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Veränderlich. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. — Wind: W.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 139,00—146,00 bez., per September-Oktober 146,00 nom.

Roggen gut behauptet, per 1000 Kilogramm loko 112,00—116,00, per September-Oktober 116,75 bez., per Oktober-November 117,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 120,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher neuer 115,00 bis 121,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,8 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,75 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl fester, loko 47,75 B., per August 48,75 B., per September-Oktober 48,75 B.

Berlin, 25. August. Weizen per September 148,50 bis 149,75, per Oktober 149,25.

Roggen per September 117,75 bis 118,75, per Oktober 120,50.

Rüböl per August 50,00, per Oktober 50,00.

Spiritus loko 70er 35,00, per September 70er 39,10, per Oktober 70er 39,30.

Hafer per September 121,00.

Mais per September 85,75.

Petroleum per August 21,10, per September —,—

London, 25. August. Wetter: Schön.

Berlin, 25. August. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,90
do. do. 3½%	104,80
do. do. 3%	99,90
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,40
do. do. 3%	94,60
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,60
3% neuländ. Pfandbriefe	94 60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,70
do. 3%	94,60
Italienische Rente	88,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,10
Ungar. Goldrente	104,40
Rumän. 1881er am. Rente	99,80
Serbische 4% 95er Rente	65,30
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,60
Rum. amort. Rente 4%	87,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105,00
do. do. von 1880	102,90
Mexikan. 6% Goldrente	93,30
Oesterr. Banknoten	170,40
Russ. Banknoten Cassa	216,70
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,80
do. (100) 4%	107,00
do. (100) 4%	102,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	164,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	165,10
Stettiner Straßenbahn	103,50

Petersburg kurz	216,20
London kurz	29 39
London lang	203,25
Amsterdam kurz	168,40
Paris kurz	80,95
Belgien kurz	80,90
Berliner Dampfmühlen	112,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	68,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	112,00
Varziner Papierfabrik	184,30
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,40

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	210,25
Berliner Handels-Gesellsch.	153,25
Oesterr. Credit	231,10
Dynamite Trust	183,60
Bochumer Gußstahlfabrik	163,25
Laurahütte	157,75
Harpener	161,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	182,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,00
Ostpreuß. Südbahn	90,00
Marienburg-Mlawkabahn	90,25
Mainz[illegible]rbahn	119,40
Norddeutscher Lloyd	112,25
Lombarden	43 75
Luxemb. Prince-Henribahn	91,30

Tendenz: Fest.

Paris, 24. August. (Schluß-Kourse.) Fest.

	24.	22.
3% amortisirb. Rente	101,00	—,—
3% Rente	102,67½	102,57½
Italienische 5% Rente	88,25	87,85
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,40	—,—
3% Russen de 1891	—,—	94,30
4% unifiz. Egypter	106,15	106,25
4% Spanier äußere Anleihe	65,00	64,50
Convert. Türken	20,52½	20,07½
Türkische Loose	102,50	98,25
4% privil. Türk.-Obligationen	447,00	440,00
Franzosen	774,00	774,00
Lombarden	227,00	226,00
Banque ottomane	556,00	548,00
„ de Paris	839,00	838,00
Debeers	761,00	761,00
Credit foncier	647,00	647,00
Huanchaca	83,00	82,00
Meridional-Aktien	599,00	596,00
Rio Tinto-Aktien	573,00	570,00
Suezkanal-Aktien	3410,00	3413,00
Credit Lyonnais	785,00	783,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	353,00	347,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechsel Amsterdam k.	206,00	205,87
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	415,50	416,00
„ Italien	6,62	6,62
Robinson-Aktien	231,00	230,00
4% Rumänier	88,00	88,40
5% Rumänier 1893	99,75	100,00
Portugiesen	26,00	26,00
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	499,00
4% Russen de 1894	67,15	66,95
Langl. Estat.	143,00	142,00
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
Privatdiskont	1½	1⅜

Hamburg, 24. August, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 53,50, per Dezember 51,00, per März 51,00, per Mai 51,00. Ruhig.

Hamburg, 24. August, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,52½, per September 9,50, per Oktober 9,67½, per Dezember 9,82½, per März 10,10, per Mai 10,25. Kaum stetig.

Bremen, 24. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,40 B. Russisches Petroleum. Loko 6,20 B.

Pest, 24. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Herbst 7,02 G., 7,03 B., per Frühjahr 7,41 G., 7,42 B. Roggen per Herbst 6,03 G., 6,04 B., per Frühjahr 6,33 G., 6,34 B. Hafer per Herbst 5,47 G., 5,48 B., per Frühjahr 5,70 G., 5,72 B. Mais per August 3,75 G., 3,76 B., do. per September 3,97 G., 3,98 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,75 B.

Amsterdam, 24. August. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 24. August. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 24. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steig., per November 156,00, per März 157,00. Roggen loko höher, do. auf Termine höher, per Oktober 96, per März 101,00, per Mai 102,00. Rüböl loko 25,00, per Herbst 25,37, per Mai 1897 25,62.

Antwerpen, 24. August. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 24. August, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,50 bez. u. B., per August 17,50 bez. u. B., per September 17,50 bez. u. B. Fest.

Antwerpen, 24. August. Schmalz per Juli 50,50. Margarine ruhig.

Paris, 24. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 19,35, per September 18,65, per September-Dezember 18,75, per November-Februar 18,80. Roggen ruhig, per August 11,50, per November-Februar 11,50. Mehl ruhig, per August 41,20, per September 41,10, per September-Dezember 40,85, per November-Februar 40,50. Rüböl beh., per August 55,75, per September 54,50, per September-Dezember 55,00, per Januar-April 55,75. Spiritus fest, per August 29,50, per September 30,00, per September-Dezember 30,50, per Januar-April 31,75. — Wetter: Bewölkt und regnerisch.

Paris, 24. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 28,75—28,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 33,87, per September 29,87, per Oktober-Januar 28,37, per Januar-April 29,00.

London, 24. August. 96proz. Javazucker 11,75, träge. Rüben-Rohzucker loko 9,50, träge. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 24. August. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 24. August. Chili-Kupfer 47,50, per drei Monate 47,50.

London, 24. August, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Markt anhaltend fest. Englischer Weizen ½—1 Sh., fremder 1 Sh. höher als vorige Woche, rother amerikanischer Weizen guter Begehr, übriger ruhig. Mehl thätig, ½—1 Sh. höher als letzte Woche. Gerste stramm, für schwimmende Gerste weniger Angebot.

Glasgow, 24. August, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d.

Glasgow, 24. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 363 459 Tons gegen 285 435 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 75 im vorigen Jahre.

Newyork, 24. August. Bestand an Weizen 45 189 000 Bushels, do. an Mais 14 110 000 Bushels.

Newyork, 24. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 65,37. Mais per September 28,75.

Newyork, 24. August, Abends 6 Uhr.

	24.	22.
Baumwolle in Newyork	8,37	8,62
do. in Neworleans	7,75	8,00
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,55
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Pipe line Certificates August	105,75*	106,00*
Schmalz Western steam	3,80	3,85
do. Rohe und Brothers	4,15	4,15
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	68,87	68,75
per August	64,87	64,12
per September	64,87	64,12
per Oktober	65,75	65,12
per Dezember	67,87	66,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	10,62	10,75
per September	9,80	9,75
per November	9,30	9,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais kaum stetig,		
per August	28,37	28,62
per September	28,50	28,62
per Oktober	29,37	29,37
Kupfer	10,90	10,90
Zinn	13,30	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	2,87

* nominell.

Chicago, 24. August.

	24.	22.
Weizen stetig, per August	57,25	57,12
per September	57,50	57,62
Mais kaum stetig, per August	22,50	23,00
Pork per August	5,85	5,97½
Speck short clear	3,75	3,75

Woll-Berichte.

Bradford, 24. August. Für Wolle besserer Begehr, Preise stetig, Garne ruhig; in Stoffen mehr Geschäft.

Wasserstand.

* **Stettin**, 25. August. Im Revier 5,57 Meter = 17′ 9″.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. August. Gestern ereignete sich während der Sitzung des Generalraths ein Zwischenfall bei Besprechung der Vorgänge in Lille, wo bekanntlich 2 Gemeinderathsmitglieder von der Bevölkerung arg mißhandelt worden sind. Man klagte den Präfekten an, mit der Gendarmerie gemeinsame Sache gemacht zu haben. Der Präfekt erwiderte, der Generalrath sei in dieser Sache nicht kompetent. Es entstand darauf ein furchtbarer Tumult, so daß der Präfekt gezwungen war, die Sitzung aufzuheben.

Paris, 25. August. Die Blätter bedauern, daß der Zar im Ganzen nur 2 Tage, am 7. und 8. Oktober in Paris verweilen wird. Der „Temps" meldet aus offiziöser Quelle, der Zar werde 4 Tage in Frankreich weilen. Man müsse aber wohl bedenken, daß die Reise von Cherbourg nach Paris und die Rückreise von Paris nach Cherbourg je einen Tag in Anspruch nehmen werde.

Das offiziöse französisch-russische Organ „Nord" bestätigt, daß der Zar während seiner hiesigen Anwesenheit das Schloß von Versailles besuchen werde.

Rom, 25. August. Die Meldung der „Tribuna" und des „Secolo", betreffend die Abdankung des Königs Humbert zu Gunsten des Prinzen von Neapel, um die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit dem König Menelik zu vermeiden, wird in Hofkreisen als Erfindung bezeichnet. Nichtsdestoweniger erhält sich dieses Gerücht aufrecht und wird in allen Kreisen leidenschaftlich erörtert.

Rom, 25. August. Von vertrauenswürdiger Seite wird mitgetheilt, daß der Negus Menelik den Monsignore Macario empfangen und ihm die Freiheit jener Gefangenen zugesagt hat, deren Geburtsort im ehemaligen Kirchenstaat belegen ist.

London, 25. August. Nachdem der Major Coventry, welcher als Mitschuldiger Dr. Jamesons zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt war und nach 24tägiger Haft in Freiheit gesetzt worden ist, sollen auch die andern Verurtheilten in der Jameson-Affaire bald freigelassen werden.

Athen, 25. August. Nach zuverlässigen Berichten überfiel ein türkisches Bataillon auf Prevesa das Dorf Kaniello, zerstörte viele Häuser und tödtete mehrere Einwohner. Erst durch das Dazwischentreten eines türkischen Bey zogen die Soldaten ab, überfielen sodann das Dorf Kozanis, wo sie dieselbe Scene wiederholten. Von dort führten sie außerdem noch mehrere Priester und Gefangene fort.

Athen, 25. August. Man telegraphirt der „Akropolis" aus Triccala, daß das Korps des Brouphas, des Hauptführers der Aufständischen in Macedonien, von türkischen Soldaten bis auf den letzten Mann niedergemacht worden sei.

Heute Abend 6½ Uhr wurde unsere liebe Tochter und Schwester **Laura** von langem und schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Stettin, den 24. August 1896.

Dr. **Koppin**, Kgl. Gymnasialdirektor,
Eva und **Harry Koppin**.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. August, Nachm. 5 Uhr, von der Leichenkapelle Bethaniens aus auf dem Nemitzer Kirchhof statt.